

Wo der Königsvogel zum Leben erwacht

Design Tischlerei Knopp und Zeitz baut seit 25 Jahren den Adler für das Gummersbacher Vogelschießen

VON ANDREAS ARNOLD

Gummersbach. Die Design Tischlerei von Andreas Knopp und Gunnar Zeitz in der Gummersbacher Rospe kann nicht nur hochwertige Möbel bauen. Sie ist seit 25 Jahren auch der Betrieb, der für das Gummersbacher Schützenfest den Königsvogel baut, was schon eine gewisse Verantwortung mit sich bringt, wie die beiden Holzspezialisten berichten. Denn zu einem gelungenen Vogelschießen gehört auch, dass der hölzerne Adler nicht zu früh die Segel streicht und daher eine gewisse Solidität haben sollte. Diese darf aber auch nicht so weit gehen, dass am Ende

Bei dem Holz kommt es darauf an, dass die insgesamt acht Bauteile mit entgegenlaufender Faser verleimt werden

Andreas Knopp, Inhaber und Tischlermeister

die Flinte glüht, ehe der Vogel den Boden fällt. Die goldene Mitte ist daher wie so oft gefragt.

Und das geht schon bei der Wahl des Holzes beziehungsweise dessen Beschaffenheit los, wie Andreas Knopp berichtet. Tannenholz ist gesetzt. „Doch es sollte möglichst keine Astlöcher haben“, wie Gunnar Zeitz erläutert. Denn diese schwächen die Stabilität des Vogels. Allerdings gebe es im Grunde kein astfreies Tannenholz. Bei der Herstellung des Vogels muss außerdem darauf geachtet werden, dass das Holz keine Risse hat, denn die würden auch zwangsläufig dazu führen, dass der Adler beim Vogelschießen zu schnell den Garau gemacht bekommt. Spätestens wenn mit der großen Königspatrone geschossen wird, kann das ganz schnell passieren. Gekonnt sein will auch die Verleimung des Vogels. Dieser wird, wie



Andreas Knopp (l.) und Gunnar Zeitz bauen seit 25 Jahren den Gummersbacher Königsvogel. Damit dieser nicht gleich von der Stange fällt, gibt es einiges zu beachten.

Fotos: Arnold

die beiden Experten beim Besuch in deren Tischlerei zeigen, aus mehreren Teilen zusammengeleimt. Neben dem Rumpf mit Kopf und den Fängen sind das natürlich auch die beiden Flügel. In seinem rechten Fang hält der Adler das Zepter, das gesondert montiert werden muss. „Bei dem Holz kommt es darauf an, dass die insgesamt acht Bauteile mit entgegenlaufender Faser verleimt

werden“, erläutert Knopp. Ist der Vogel erst einmal fertig, dann bekommt er noch seine Bemalung verpasst. Diese wird inzwischen auch in der Schreinerei erledigt. „Früher hat das jemand in Müllenbach erledigt“, erinnert sich Knopp. Und wie lange dauert es, ehe ein Vogel an die Gummersbacher Schützen übergeben werden kann? „Einen ganzen Tag sind wir da schon dran“, sagt Knopp.

In diesem Jahr werden zwei Vögel aufgelegt. Hintergrund ist, dass das Vorjahresmodell noch einmal etwas angepasst worden ist, so dass beim Vogelschießen am Schützenfestmontag zwei identische Vögel zur Verfügung stehen müssen. Der eine als Reserve für den Fall, dass es irgendwelche ungeahnten Entwicklungen geben sollte. Für Andreas Knopp und Gunnar Zeitz sind es die

letzten beiden Vögel, die ihren Betrieb verlassen werden. Im Sommer übergeben die beiden die Tischlerei an ihren Mitarbeiter Benjamin Wicher, der ebenfalls Tischlermeister ist und das Unternehmen unter „Design Tischlerei Benjamin Wicher“ weiterführen wird. Und auch die Königsvögel will er gerne weiterbauen. Die wurden schon Knopps Ausbilder Bruno Stiletto knappe zwei Jahr-

zehnte lang gefertigt, ehe dieser den Betrieb abgeben wollte. „Wir sind damals mit dem Zug nach Köln zur Meisterschule gefahren“, erinnert sich Knopp. Und im Bistrowagen sei bei dem ein oder anderen Glas Kölsch die Idee gereift, den Betrieb von Bruno Stiletto gemeinsam fortzuführen. Am 27. Juni ist die nächste Staffelübergabe, dann übernimmt Wicher.

„Was ist mit den Vereinen, die keine Frauen aufnehmen?“

Kritische Töne bei der Bezirksdelegiertentagung des „Bezirks 09 Oberbergisches Land“

VON MICHAEL KUPPER

Gummersbach. Am Freitagabend fand die Bezirksdelegiertentagung des „Bezirks 09 Oberbergisches Land“ im Rheinischen Schützenbund in der Schützenhalle des Schützen- und Geselligkeitsvereins Steinenbrück statt, der die Veranstaltung auch ausgerichtet hat.

Nach seiner Begrüßung widmete sich der Bezirksvorsitzende Dietmar Engel dem Jahresbericht für 2025. An erster Stelle habe das Thema Schießsport auf den insgesamt acht Gesamtvorstandssitzungen gestanden: „Eine unserer Hauptaufgaben war, die verschiedenen Schießwettbewerbe wie Pokal- und Liga-Meisterschaften zu organisieren.“

Wir sind ein Vorstand, der den Bezirk 09 auch nach außen vertreten soll und da gehören auch Besuche der Schützenfeste dazu

Dietmar Engel, Bezirksvorsitzender

Engel sagte, dass der Vorstand des Bezirks von einigen Vereinen zu ihrem Schützenfest eingeladen wurde: „Auf diesen Festen wurden gute Gespräche geführt und somit auch der Kontakt gepflegt.“

Er bedauerte jedoch, dass die Teilnahme daran überwiegend nur auf drei bis vier Schultern ruhe, reine Sportschützen ohne Brauchtumshintergrund nähmen überhaupt nicht teil: „Wir sind ein Vorstand, der den Bezirk 09 auch nach außen vertreten soll und da gehören auch



Bei der Delegiertentagung wurden wie üblich zahlreiche erfolgreiche Schützen mit Pokalen bedacht.

Foto: Kupper

Besuche der Schützenfeste dazu.“ Ein wichtiger Punkt in seinen Ausführungen war die Entwicklung des im März vorigen Jahres abgeschlossenen Kooperationsvertrags zwischen dem Rheinischen Schützenbund (RSB) und dem Oberbergischen Schützenbund (OSB). Derzeit seien acht Schützen über den OSB beim RSB gemeldet, davon sieben über Vereine, die selbst im RSB sind. Engel betonte, dass Schützen von Vereinen im OSB auch nur über den OSB an den Schießwettbewerben des RSB teilnehmen könnten, keinesfalls unter ihrem eigenen Namen. Nur so erhielten sie die Mög-

lichkeit des Schießens und vollen Versicherungsschutz. Um zu verhindern, dass Vereine beziehungsweise Schützen, die dem RSB angehören, austreten und sich über den OSB wieder anmelden, wurde im Vertrag eine dreijährige Sperre hinterlegt. Kritisch hinterfragte Engel in diesem Zusammenhang den Umgang mit Vereinen, „die Menschen diskriminieren, indem sie keine Frauen aufnehmen.“ Die Satzungen des RSB sowie des Bezirks 09 ließen dies nicht zu: „Handeln wir dann gegen unsere eigene Satzung?“ Bislang seien jedoch keine Schützen aus Gummersbach, Müllenbach

oder Wegeringhausen gemeldet worden. Jedoch wurde bereits der Gummersbacher Schützenverein auf der Delegiertentagung des OSB in Bergneustadt in den Bund aufgenommen. Einen Aufnahmeantrag an den RSB habe es von diesen drei Vereinen bislang nicht gegeben.

In seinem Bericht als Sportleiter lobte Engel das rege Interesse an den diesjährigen Bezirksmeisterschaften von Januar bis April mit insgesamt 547 Schützinnen und Schützen in 39 Disziplinen: „Die Teilnehmerzahlen gehen bei den Meisterschaften nicht zurück – es werden jedes Jahr mehr.“ Anders sei das beim Be-

zirkspokalschießen im September und Oktober gewesen. Dafür hatten sich 126 Schützen angemeldet, wovon zehn ausgefallen sind: „Die Beteiligung lässt zu wünschen übrig.“ Nach den Ehrungen für die Bezirksmeisterschaft 2026 und den Bezirkspokal 2025 schilderte Damenleiterin Sara Schmidt, dass die erstmalige Teilnahme am Ladys-Cup des RSB in Inden-Altendorf ein voller Erfolg gewesen sei und auch viel Spaß gemacht habe. Augenzwinkernd fügte sie hinzu, dass auch Männer gerne gesehen seien: „Beim Mixed-Wettbewerb schießen je eine Frau und ein Mann als Team.“

Verbrecher erbeuten Schmuck

Engelskirchen. Unbekannte haben am vergangenen Samstag in der Zeit zwischen 12.15 Uhr und 16.30 Uhr das Fenster einer Wohnung eines Mehrfamilienhauses in der Bergischen Straße in Engelskirchen „Bergische Straße“ eingeschlagen. Das hat die Polizei am Sonntag mitgeteilt.

Die Kriminellen durchsuchten demnach die Räume und durchwühlten mehrere Schränke in der Wohnung. Sie entkamen mit Schmuck und Silberbesteck als Beute. Hinweise zu dem Einbruch nimmt die zentrale Ermittlungsgruppe Wohnungseinbruch unter der Telefonnummer (02261) 8199-0 entgegen. (ar)

Wie man dem Igel helfen kann

Waldbröl. Der Igel steckt in Schwierigkeiten, das Stacheltier wird auch in Oberberg immer seltener – auch, weil die Gärten dort zu aufgeräumt sind. Wie man dem in Europa heimischen Braunbrustigel helfen und ihm das Leben etwa leichter machen kann, das möchte die Igel-Expertin Sarah Noll vom Naturschutzbund in einem Vortrag am Sonntag, 19. April, erklären. Zu hören ist der in Waldbröl und dort in den Räumen der Arbeiterwohlfahrt, Schladerner Straße 10, ab 15 Uhr.

Dem Tier, so schreibt die Waldbröler Ortsgruppe des NABU, fehlten sowohl Laub- und Reisighaufen als auch ungemähte Wiesen und Hecken – also Orte, an denen es sich verstecken und seine Jungen großziehen kann. Andererseits setzten ihm Mähroboter, Pestizide und Straßenverkehr zu. (höh)